

Polen: Kirche und Staat bitten um Vergebung

Am 10. Juli 1941 hatten die katholischen Einwohner des polnischen Dorfes Jedwabne an die 1600 ihrer jüdischen Nachbarn in einer Scheune verbrannt. Nur wenige überlebten, gerettet von mutigen Polen. Auslöser für die Debatte um das Massaker von Jedwabne war das kürzlich in Polen erschienene Buch „Nachbarn“ des polnischen Historikers Jan Thomaz Gross. Kirche und Staat bekannten sich in separaten Veranstaltungen zu dieser Schuld.

Am 27. Mai 2001 fand in der Allerheiligenkirche in Warschau ein Bußgottesdienst des gesamten polnischen Episkopats statt. Auf jüdischer Seite war die Bußfeier mit gemischten Gefühlen aufgenommen worden. Der Primas der katholischen Kirche Polens, Józef Kardinal Glemp, hatte bereits im Vorfeld erklärt, es genüge für die Kirche, sich bei Gott zu entschuldigen, da dieser durch das Massaker an den Juden „am meisten Leid erfahren habe“. Bischof Stanislaw Godecki sprach bei der Bußfeier die bekennenden Worte (aus dem Polnischen von M. Deselaers):

Das vor kurzem zu Ende gegangene Jahrhundert war in vieler Hinsicht für die Menschheit und für die Welt unerhört tragisch. Von blutigen Totalitarismen gezeichnet, verschlang es hunderte Millionen von Menschen, die unschuldig litten und starben ... Der Herausforderung und dem Beispiel von Johannes Paul II. im Großen Jubiläum des Jahres 2000 folgend, hat die Kirche sich die mühsame und verantwortungsvolle Aufgabe der „Reinigung des Gedächtnisses“ vorgenommen ... Im Laufe des Großen Jubiläums des Jahres 2000 zeigte sich, daß die Bemühungen um eine „Reinigung des Gedächtnisses“ weitergehen und auch Ereignisse umfassen müssen, deren wir uns vorher nicht bewußt waren. Das Motto unserer gegenwärtigen Versammlung lautet: *Gebet des Polnischen Episkopates für die Ermordeten in Jedwabne und an anderen Orten.* Wir wollen, als Hirten der Kirche in Polen, in Wahrheit vor Gott und den Menschen stehen, besonders vor unseren jüdischen Brüdern und Schwestern, wenn wir uns mit Trauer und Reue den Verbrechen zuwenden, die im Juli 1941 in Jedwabne und anderswo geschehen sind. Juden wurden deren Opfer, unter den Tätern hingegen waren auch Polen und Katholiken, Getaufte ...

Das Vorgehen derer, die im Laufe der Geschichte – besonders in Jedwabne und anderen Orten – den Juden Leiden und sogar Tod zugefügt haben, schmerzt uns tief. Wir beziehen uns auf dieses Verbrechen auch deshalb, da-

mit wir wirksam Verantwortung für die Überwindung von heutigen Übeln übernehmen können. Die Anstrengung der „Reinigung des Gedächtnisses“ wird für uns zur schweren Aufgabe der „Reinigung der Gewissen“. Wir nehmen diese Aufgabe an und verurteilen noch einmal alle Erscheinungsformen von Intoleranz, Rassismus und Antisemitismus als Sünde.

„Vor Dein Angesicht, Herr, legen wir unsere Sünde“. Dieses uralte Lied von Papst Urban VIII. ... wird zum Ausdruck des Flehens zu Gott, daß er die Sünden aller Gläubigen und auch die unseren vergebe. In Jedwabne und überall da, wo ein Mensch einem anderen grausame Gewalt angetan hat, wurde vor allem Gott verletzt. Und wir, die wir ihn bekennen, „tragen die Last der Fehler derer, die vor uns waren“.

Wenn wir uns um Versöhnung mit Gott und den Menschen bemühen, können wir mit um so größerem Glauben das neue Jahrhundert und das neue Jahrtausend beginnen. Auf daß sich nie wiederholen mögen: weder Katyn noch Auschwitz, nicht Kolyma und andere Vernichtungslager, und auch nicht Jedwabne ...

In den Fürbitten, eingeleitet vom Primas des polnischen Episkopats, Kardinal Józef Glemp, beteten die Bischöfe u. a.:

für die Juden, das Volk des ersten Bundes, daß sie dem Gebot der Liebe zu Gott und den Nächsten treu bleiben und nie wieder Unterdrückung noch vernichtende Gewalt erfahren; für das jüdische und das palästinensische Volk, daß Konflikte und Gewalt aufhören; für die Opfer jeglichen Hasses, besonders gegen das jüdische Volk, und für die Verbrecher und Mörder, die besonders in Jedwabne, Grausamkeiten und Böses verübt haben, daß Gott ihnen in seinem Erbarmen Vergebung gewähren möge.

Bei einer offiziellen Gedenkveranstaltung in Jedwabne am 10. Juli 2001 bekannte der polnische Staatspräsident Aleksander Kwasniewski:

„Als Mensch, als Staatsbürger und als Präsident der Republik Polen entschuldige ich mich für das Verbrechen von Jedwabne. Ich entschuldige mich in meinem Namen und in dem jener Polen, deren Gewissen durch das Verbrechen [von Jedwabne] aufgewühlt wurde und die meinen, daß man nicht zugleich stolz sein kann auf die großartige Geschichte Polens, ohne auch den Schmerz und die Scham zu empfinden, die sich aus dem Bösen ergeben, das Polen anderen angetan haben.“